

Germaunstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 50 kr.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhäuser.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Besizer derselben M.
Zeiler's Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für Wien die
Annoncenbureau A. Oppol-
lik Wollgasse 22 und Has-
senstein & Vogler Neue
Markt 11; für Anstalt
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Pöfel u. Paris.
Das einmalige Einsetzen
einer einseitigen Gar-
monische kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 8. B. ercl. der Stem-
pelgebühr 4 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szas-Negen bei Herrn J. G. Sinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajsbach bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, Heinrich Zeidner, Buchhändler in Kronstadt, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 223.

Germaunstadt, Montag am 20. September

1869.

Amtliches.

(Ernennungen.) Lab. Deéry, d. a. o. Professor an der Klausenburger Rechtsakademie zum öffentlichen Professor daselbst für den bisher verstorbenen Lehrstuhl. — Johann Csergényi und Andr. Crafky zu Berghauptmannschafkanzlisten, Ersterer in definitiver, Letzterer in provisorischer Eigenschaft.

Politische Uebersicht.

Wien, 16. September.

Ein vom Minister des Innern an die Statthalter gerichteter Rundschreiben fordert diese auf, in den Landtagen die Wahlreform-Debatten zu beenden, um ganz bestimmte Vota der Landtage über Einführung der direkten Wahlen, Vermehrung der Abgeordneten, Mandatsdauer etc. herbeizuführen.

Ueber den hiesigen Aufenthalt des Fürsten von Rumänien sagt ein sichtlich gut unterrichteter Korrespondent der „Bohemia“: Der Fürst wurde am hiesigen Hofe mit aller einem Prinzen eines königlichen Hauses gebührender Auszeichnung und ganz als Mitglied der preussischen Königsfamilie behandelt. So erfolgte seine Einführung durch den preussischen Gesandten. Es geschah dies aus doppelten Gründen. Erstens reist der Fürst selbst inkognito, was sonach jede offizielle Behandlung als Souverän ausschließt; zweitens vermied man es auf diese Weise, der Hofe, die in jüngster Zeit sehr eifersüchtig über beide Formlichkeiten wacht, irgendwelchen Anlaß zu einer Empfindlichkeit zu geben, und ging allen Erörterungen, wie sie sich an die Reize des Vieckönigs z. B. knüpfen, aus dem Wege.

Schöft bedeutsam ist die folgende Meldung der „Prager Zeitung“: „Herwarth v. Bittenfeld ist zum Gouverneur von Mainz ernannt. Man will darin Anzeichen vorfinden.“ Die Nummer des Blattes, welches diese Nachricht bringt, liegt uns noch nicht vor. Die Mitteilung ist auf telegraphischem Wege hierher berichtet worden. Es läßt sich somit noch nichts über den Ursprung der Meldung sagen. Jedenfalls verdient aber dieselbe Beachtung, da die „Prager Zeitung“ wegen ihres officiellen Charakters besondere Vorsicht zu beobachten hat und sich gewiß hüten würde, Preußen Annerkennung zuzuschreiben, wenn nicht schwerwiegende Inzichten vorlägen. Daß der Großherzog von Darmstadt, der erst bei dem jüngsten Besuche des Königs Wilhelm deutliche Beweise seiner Abneigung gegen die preussische Bundesfreundschaft gegeben, nicht anders als gezwungen seine Bestimmung zu der Verpreußung dieser süddeutschen Festung gegeben, ist wohl unzweifelhaft.

Darüber, wie sich die preussische Regierung gegenüber den auf Ausführung des Artikels V des Prager Friedens gerichteten Agitationen in Nordschleswig zu verhalten gedenkt, gibt nachstehende öffentliche Bekanntmachung des Landrathes zu Apenrade Aufschluß: „Da in den öffentlichen Blättern die Frage angeregt ist, ob die in dem Artikel V des Prager Friedens erwähnte Abstimmung in den nördlichen Districten von Schleswig von der Bevölkerung auf eigene Hand vorgenommen werden könne und sogar eine dahin gehende Aufforderung erlassen sein soll so mache ich die Eingesehenden des Art. V darauf aufmerksam, daß die Ausführung des Artikels V, wie überhaupt des Prager Friedens, allein den contrahirenden Mächten zusteht, und daß jeder von den Bewohnern Nordschleswigs, welche mit den übrigen Unterthanen des preussischen Staates durchaus gleiche Rechte und Pflichten haben, eigenmächtig unternommene Schritt zur Verwirklichung der Abtretung eines Theiles der preussischen Provinzen ist.“

schon Monarchie dem Strafgesetzbuch verfallen (d. h. eine Anklage wegen Hochverraths oder Landesverraths nach sich ziehen würde.“

Der dritte Congreß des Friedens und der Freiheit wurde vorgestern in Lausanne eröffnet. Folgende Fragen stehen auf der Tagesordnung des Congresses: Feststellung der Grundlagen einer föderalistischen Organisation Europas. Lösung nach den Principien der Friedensliga der verschiedenen, in der allgemeinen Bezeichnung: „Orientalische Frage“ enthaltenen Fragen mit Einschluß der polnischen. Untersuchung der Mittel, jeden volkswirtschaftlichen und socialen Antagonismus zwischen den Völkern zu beseitigen. Außerdem gewährt die Tagesordnung den Individuellen Anträgen den weitesten Spielraum. Von seinen Anhängern fordert der Congreß nichts, als den Glauben an den Frieden durch die Freiheit, und als seine Actionsmittel bezeichnet das Programm das Wort; öffentliche Versammlungen und die Presse, kurz gesagt, die freie Discussion.

Ein Pariser Correspondent des belgischen Blattes „La Nouvelle“ behauptet, aus guter Quelle zu wissen, Kaiser Napoleon beabsichtige demnächst zu Gunsten seines Sohnes zu abdanken. Selbst wenn diese Eventualität in nächster Aussicht stünde, wovon zunächst keine Anzeichen vorliegen, könnten die französischen Blätter die Frage der Regenschaf nicht eifriger discutiren als dies gegenwärtig geschieht. — Der Hader zwischen dem „Figaro“ und der „Opinion Nationale“ dauert fort und zieht nach dem „Peuple Français“, auch andere Blätter in Mitleidenschaft. „Wenn ihr nicht den Prinzen Napoleon wollt“, fragt Herr Guéroult den „Figaro“, „so wollt ihr also die Republik?“ Worauf Herr Jules Richard wiederum antwortet: „Ja wohl, lieber die Republik als den Prinzen Napoleon.“ — Die Mittheilungen, welche der „Franz. Corr.“ aus Saint-Gloud zukommen, versichern, daß die Krantheit des Kaisers eine äußerliche Annäherung zwischen seiner Gemalin und dem Prinzen herbeigeführt hat. Politisch hält Napoleon III. seinen Vetter ein für alle Mal nicht für gefährlich, und darin scheint er bei der ungeheuren Unpopularität, Unersitzigkeit und Zweideutigkeit des Prinzen vollkommen Recht zu haben.

In Belleville, einem Vororte von Paris, fand am vergangenen Dienstag wieder eine sehr stürmische Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: „Socialismus und Armut; praktische Mittel und Wege des Socialismus.“ Im Beginne der Sitzung verlas die Bürgerin Bire eine Rede über den Socialismus mit besonderem Hinblick auf das Glend der weiblichen Bevölkerung. Ihr folgte ein Herr Jaleat, welcher speciell von den praktischen Mitteln des Socialismus sprechen wollte und daher einen Rückblick auf die Ereignisse von 1848 bis 1851 warf. Auf diese Ausführungen ertheilt der anwesende Polizei-Commissar seine Verwarnung und verhängt, nachdem Herr Jaleat ihm replicirt hat, die Auflösung. An diesen Akt knüpfte sich diesmal noch eine Discussion; Herr Germain Gasse und nach ihm Herr Cantagrel bringen in den Regirungsvertreter, die Auflösung zu widerrufen, und alle anwesenden protestiren in geräuschvoller Weise gegen diesen Act. Der Lärm dauerte eine Weile fort, bis Polizei-Sergeanten in dem Saale erschienen und die Versammlung gewaltsam auflösten. Man sollte beinahe denken, als halte es die Polizei gerade jetzt wieder für zeitgemäß, durch das Zuhilfenahme der rothen Geigen die Bourgeoisie in den Schooß der starken Regierung zurückzuführen.

Eine Depesche, welche dem „Avenir national“ aus Florenz zugeht, meldet, daß der Prinz Napoleon in dieser Stadt erwartet werde. Die Depesche fügt hinzu, der Prinz habe „auf höheren Befehl“ Frankreich verlassen. (?)

Aus Italien hört man auch heute fast nur von Processen. Gegen den Schwiegerohn Garibaldi's, Stefano Lanzio, der seit dem 22. Juni d. J. sich in der Untersuchungshaft befindet, wird von dem Gerichts-

hofe in Genua die Anklage erhoben, ein Attentat gegen den König Victor Emanuel beabsichtigt zu haben. Diefelbe Beschuldigung trifft noch zehn andere in Alexandria gefangen gehaltene Freunde Ganzio's, unter denen sich der Director des in Genua erscheinenden Blattes Il Dovere, Avvocato Pozzi, und ein Doctor Strocchi befinden. Einer der bewährtesten Patrioten Italiens, Giobannino Cairoli, ist am 11. d. in Belgirate gestorben. Eine Wunde, die ihm am 27. September 1867 die Jauern des Papstes in Villa Gloria beibrachten, war die Ursache seines Todes. Alle ärztliche Hilfe war vergeblich; eine Operation, der er sich vor einem Monate in Pavia unterzog, beschleunigte noch seinen Tod. In seinen letzten Lebensmomenten glaubte er Garibaldi zu sehen und sagte dreimal: „Der Bund der Franzosen und Päpste hat das Verhängniß.“ Er dachte an Mentana. Dann rief er wiederholt seinem Bruder Enrico, er möge ihm helfen. Seine letzten Worte waren: „Wir werden dennoch siegen und in Rom einziehen!“

Der römische Correspondent der „Post“ theilt mit, der bairische Gesandte habe sich neuerdings bei Cardinal Antonelli über einen in der „Correspondance de Rome“ enthaltenen Artikel, betitelt: „Le Conseil et S. A. le Prince de Hohenlohe“, beschwert, in welchem die Haltung des bairischen Ministerpräsidenten in sehr scharfer Weise besprochen und ihm angeburdet wurde, er möge zuweisen, daß sein liebes Königreich Baiern nicht von denen verzeht werde, welche augenscheinlich so starken Appetit nach demselben verspüren, und er möge theologische Fragen Theologen überlassen. Da man aber dem Redacteur der genannten, unter der Censur stehenden Correspondenz nichts zum Vorwurf machen können, so habe Cardinal Antonelli zur Befristung des bairischen Gesandten dem betreffenden Censur, der dem Artikel sein imprimatur ertheilt, einen Verweis ertheilt und ihn vom Amte entfernt.

Der „Evant Herald“ meldet, der Sultan befände sich im Besitze von sehr kompromittirenden Schriftstücken des Kbedive; der Zorn des Sultans über den Vieckönig sei ganz gerechtfertigt.

Journalchau.

Peß, 15. September.

Ueber Veränderungen im Ministerium erfährt der „Peßter Lloyd“, daß der Ministerpräsident das Portefeuille der Landesvertheidigung an Baron Bécsey abzutreten, das Ministerium für Ackerbau von dem Ministerium für Handel getrennt werden und daß Baron Wenckheim zurücktreten soll. Der Nachfolger des Letzteren sein wird, sei zur Stunde noch nicht entschieden.

Auch „Szabadant“ berichtet von Veränderungen im Schoße des Ministeriums. Kommunikationsminister Graf Mikó gebente sein Portefeuille niederzulegen; Baron Wenckheim werde definitiv zurücktreten. Der Regieren ersehen soll, sei noch nicht entschieden; man habe mit Baron Paul Sennyey Unterhandlungen angeknüpft; allein der Baron gebente nicht vorberhand ein Portefeuille anzunehmen und so habe Graf Emanuel Bécsey die meisten Chancen.

Bezüglich der vom „Peßter Lloyd“ angeregten Regenschaffrage führt „Hon“ aus, daß im Falle des Absterbens oder der Regierungsunfähigkeit des Monarchen, bevor ein großjähriger Thronfolger vorhanden, nur der Palatin der Regent sein könne, und müßte demnach die Palatinalwürde wieder hergestellt werden.

„Magyar Ujság“ protestirt heftig gegen die Zumuthung des „Naplo“, daß die Kloure eingeführt werde. Was immer die Deakpartei mag preisgeben und aufgeopfert haben, und ob sie auch mit der Regierung durch die Einführung der Kloure zu beschränken.

Bauernregeln.

Sächsisch.

- Säet em um Kräsldäch hainjer de Wainjden
Se säzt em um Usterdäch hainjer de Brainjden
2. Kierd em um Kräsldäch op der Gass
Se äsz et um Usterdäch lum Schni naz.
3. Der Spirkel sot: — Wan de San net wër,
Se wil sie esrasen (verfrühen) de Käw an des Kä.
Uch det Däpen af dem Hiert,
Uch de Kiren an der Iert.
4. Aem Februar krachen de Stn,
Aem Mierz kracht de Eis.
5. Mierzschni döt dem Kire wi.
6. Kit de Mierz
Da nit de Gebouer de Plag an de Stierz.
7. Fir Johanni mess em am Rën bide,
Nö Johanni kit e fu sälwest.
8. Rënt et um Medardus, se rënd et nöch firäch Däch.
9. Wun am Somer fil Haszelnäsz geröde,
Se kit en hart Wainjter.
10. Wu Wilw uch Fis an der Muort kun,
Aez de Déirunk nemi far.
11. Wu sich de Däj uffen ze läinjden,
Sé sit sich der Wainjter un zestrainjden.
12. Frä Däner, spët Hanger;
Spët Daner, frä Hanger.
13. Wun et danert iwer em dire Büm,
Dernö wi dem örmen Akermän!
14. Wun de Kaze spille, wird ander Wäder
Wun de Mäke steche, kit Rën.
15. Mät der Huower, spuord em de Gisel
16. Ä mi Gräss, ä wënjjer Hä.

Feuilleton.

Sprachliches.)

Vergleichung unseres Dialektes, unserer Volkslieder, Sprichwörter, Spiele, Sagen und Märchen, Sitten und Bräuche, u. s. w. n. s. w. mit denen des Siebenbürgisch-Sächsischen Volksstammes.

(Fortsetzung.)

Nr. 6. Sächsisch.

(Nachstehendes Lied wird als Gebet von den Bettlern bei uns noch zuweilen an den Thüren gesprochen.)

Da Jesus un den Ulbäich trat,
Zä seinjem gelästen Här Fuoter sprach:
Här Fuoter, geläster Här Fuoter mein!
Dät kann önen dai Mäortter seinj.

Da Jesus an de Goorte wor gangen,
Dö koomen dai Jude mit Fokeln uch Stangen
Ir Juden, ir Juden, wät sakt ir hai?
Dien ir sakt, deer äsz net hai.

Dai Juden, dai Juden erfërde séch.
Unt faulen äole hainjer (hinter) séch.
Unt lägen dö drä halwen Stangt (Stunden),
Bäsz Jesus sprach durch seinje Mangt (Mund):

Ir Jude, stöd äow, unt greift mej un!
De Jude ständen äow, unt grifen em un!

— — — — —
— — — — —
— — — — —
Unt schlagen em Nägel durch Hainjd uch Fesz,
Bäsz sech der Jesus gäins erles.

etc. etc. etc.

*) Bezüglich der besten Schreibweise der Dialekte vergleiche die Nummer 17 vom 27. April 1857 der „Transilvania“ Wissenschaftliche Nachricht von H. O. (Schuler.)

Schreiber dieses hat das obige Gebet gar oft vor der Thüre seines Waterhauses beten hören und fast mit den nämlichen Worten.

So könnten wir noch eine ganze Menge sächsisch-siebenbürgischer Volkslieder aus dem uns vorliegenden Buche anführen. Doch wir ziehen es vor gleich zu den Sprichwörtern überzugehen, die noch weit besser als selbst die Lieder, den gemeinsamen Ursprung unserer beiden Dialekte nachweisen. Die Sprichwörter sind weit weniger der Veränderung unterworfen als die Lieder, und so wird der geneigte Leser zu seinem größten Staunen finden, wie so viele sächsischen Sprichwörter und die unsrigen nicht allein dem Gedanken, sondern auch dem Wortlaut nach, genau dieselben sind.

Nichts drückt reiner und klarer den Charakter und das innerste, ursprüngliche Wesen eines Volkes aus, nichts läßt sich sicherer auf seine intellektuelle Begabung, seine Gewohnheiten, seine Bräuche, seine Lebensansichten, u. c., schließen, als seine Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten. Die Sprichwörter sind die Weisheitschätze der Völker, sagt man und mit Recht.

Wenn demnach die Sprichwörter zweier Völker, die viele hundert Meilen von einander entfernt wohnen, und seit Jahrhunderten und Jahrhunderten nicht mit einander in Berührung gekommen sind, so wohl dem Wortlaut als dem Gedanken nach völlig identisch sind, so darf man doch wohl annehmen, daß diese beiden Völker stammesverwandt, daß sie eines und desselben Ursprunges sind. Zwar sind auch die Sagen, Volkslieder, wie überhaupt die alten Bräuche der Völker, traditionelle Beweise der Abstammung derselben; doch so schlagend, so unüberleglich wie die Sprichwörter sind diese Beweise nicht, indem sie eher und öfter modifizirt werden im Verlaufe der Jahrhunderte, und leichter ihren ursprünglichen Stempel verlieren.

Dieses vorausgeschickt, geben wir nun zu der Vergleichung der siebenbürgisch-sächsischen und unserer luxemburgischen Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten über:

Allgemeine kroatische Arbeits-
zur Bestellung von Wald-
leuten, Maurern u. dgl. für
benachbarte zu Mrkopolje, im
nde. 15-24

in Wien.
affen.
1869 (alten Styls)
auch eine aus Ihrer
ausgesetzt, und ob-
erblieb, so fand man
Geld und Documenten

der Administration der
rl. Admiralität.
die Uebersetzung nach dem
si. hohen Pforte
Siebenbürgen be-
nstadt. 1-3

detail-Lager
amerikanischer
hinen
für Handwerker,
Velocipedes und
Maschinen
Klausenburg.
erläufer werden gesucht.

TRACT
NDON.
GEN.
lichem Fleische. — Bereitung und
e Havre 1868.
mit der Unterschrift der Herren

ngl. Pst-Zopf à 92 kr. Ist. W.
ndenten der Gesellschaft:
KLOGER & Sohn in Wien,
Schottengasse Nr. 1.

gkeit!
werthe Verboll-
waaren-Lager
en Reflectirung des

n- und Stein-
waaren, dann
rzenbier
bier

per Kiste, unter Rück-
24 leeren Flaschen.

Deutsch
in
ssburg.

msen

Seite des k. k. Kriegsministeriums... Major Karl Schild vom 1. z... einigen Monaten in Klausenburg... den hantwärtlichen Arbeit der... den hantwärtlichen Arbeit der... den hantwärtlichen Arbeit der...

dem unverantwortlichen Kampfe für unfruchtbare Ideen zu entsagen... In der Auseinandersetzung meiner Prinzipien nimmt einen hervor... tagenden Platz der politische und der materielle Fortschritt ein... die Entwicklung der Industrie und des Handels, Vermehrung und... die Entwicklung der Industrie und des Handels, Vermehrung und...

Brann, 16. September. Heute Vormittags kam ein bedeutender... Eisenbahn-Unfall auf der Strecke Brunn-Perau bei Lufsch durch... Entgleisung vor; zwei Personen blieben todt, mehrere wurden schwer... für seine Thätigkeit im Reichsrathe voriren.

wahrung des katholischen Charakters von Schulen und Unterrichtsfonden... herte allein die Zukunft der Schule. An Bischof Radigier wurde eine... Zustimmung, und Berechnungsabreife abgefordert.

Local- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 20. September. (Militärisches.) An den nunmehr beendeten größeren Herbst... Übungen zwischen Hermannstadt und dem Rothenturmplatze nahmen folgende... Truppenabteilungen Theil: 3 Bataillone Molinay, 3 Bataillone... König der Niederlande, 2 Bataillone Ludwig von Baiern, 1 Bataillon... Mecklenburg-Strelitz, 2 Jägerbataillone, 2 Ulanenregimenter (Mensdorff... Pouilly und Szilken) und 4 Batterien.

Verrins-Nachricht.

Her mannstadt, 20. September. In der außerordentlichen... Generalversammlung des hiesigen Bürger- und Gewerbevereins am 19. d.,... welche sehr gut besucht war und besonders glücklich abgelaufen ist, gab... vorerst der Gewerbevereins-Director Professor Schulze-Kliboy die... Verhandlungsgegenstände bekannt, worauf als erster Berichterstatter Prof. Ulrich... die genau abgefasste Rechnung über die Geldgebarung bei der Gewerbe... Ausfertigung vorlegte.

Die nachher stattfindende Vertheilung der Requisitionen und... munter ergab einen Erlös von 79 fl. 43 kr., also fast doppelt soviel, als... die nachträglichen Rechnungen erforderlich hatten. Die Billardlose brachten... 103 fl. ein; Staatslose wurden 30 im Ganzen begeben und zuletzt das... Billard vom Vereine selbst gewonnen und steht mithin einem billigen... Verkauf entgegen. Unter allgemeiner Zufriedenheit fand diese General... Versammlung ihr Ende.

Musikalisches.

— Heute den 20. September 1869 findet das Concert des Kam... mervirtuosen Terzsch in städtischen Theater statt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren... E. Steindcker & Comp. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich... hier um Staatslose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung... das sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt.

Telegr. Wiener Cours vom 18. September 1869.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anleihen, Staatsanleihen, etc. Prices range from 59.60 to 120.75.

Kirche und Schule.

Her mannstadt, 19. September. Der hiesige ev. Klosterprediger... Eugen Filtich ist mit Stimmeneinstimmigkeit zum Pfarrer in Szabadat... gewählt worden.

— Die Jugend des hiesigen ev. Obergymnasiums hat gestern als... Nachfeier zum hundertjährigen Geburtsfeste Alexander v. Humboldt's im... Jungen Walde ein Langfranzögen arrangirt, das recht anmuthig ausfiel.

